

Mit Rettung ins Spital**Bei Arbeitsunfall linke Hand verletzt**

BENDERN Ein Frau verletzte sich am frühen Donnerstagmorgen in Benden an der linken Hand. Sie musste mit dem Rettungsdienst ins Spital gebracht werden. Dies teilte die Landespolizei am Freitag mit. Die Frau war gemeinsam mit einer Mitarbeiterin an einer Maschine in einem Industriebetrieb beschäftigt als sich der Unfall ereignete. (red/lpfl)

Während zehn Monaten**1000 WC-Rollen aus Toilette gestohlen**

VADUZ Während zehn Monaten hat eine unbekannte Täterschaft circa 1000 WC-Rollen aus den Toilettenanlagen im Erdgeschoss eines Einkaufszentrums in Vaduz gestohlen. Wie die Landespolizei am Freitag mitteilte, entstand dadurch zwischen Mai 2014 und Februar 2015 ein Sachschaden in der Höhe von mehreren Hundert Franken. (red/lpfl)

Privatgymnasium**Kloster Mehrerau wird nun auch für Mädchen geöffnet**

BREGENZ Das auch von vielen Liechtensteiner Schülern besuchte Bregenzer Kloster Mehrerau öffnet sein Privatgymnasium ab dem Schuljahr 2016/17 auch für Mädchen. Ab Anselm van der Linde und Schuldirektor Christian Kusche begründeten diesen Schritt damit, dass ein nach den Geschlechtern getrennter Unterricht nicht mehr zeitgemäss sei. Ausserdem könne so die Zahl der Interessenten erhöht werden. Mit der Aufnahme von Mädchen ins Collegium Bernardi - so der Name der katholischen Privatschule mit Öffentlichkeitsrecht - geht die seit 1854 bestehende Tradition einer reinen Buben- und Mädchenschule zu Ende. Die Mädchen können ab 2016/17 in die erste Klasse einsteigen, ihnen steht die Ganztages- und Tages- und Mittagsbetreuung offen, nicht hingegen das Internat. Dieses bleibe männlich, so van der Linde. Derzeit werden im Kloster 225 Schüler unterrichtet. (apa/red)

Aus Bergnot**Snowboarder in Vorarlberg gerettet**

ST. GALLENKIRCH Ein 28-jähriger Snowboarder aus der Schweiz ist am Donnerstag im Skigebiet Silvretta Montafon in St. Gallenkirch aus Bergnot gerettet worden. Er war abseits der Pisten in steiles und unwegsames Gelände geraten, ein Zurücksteigen war unmöglich. Nach einem Notruf wurde er mit einem Helikopter und mithilfe eines Seils geborgen, wie die Vorarlberger Polizei mitteilte. Der Snowboarder blieb unverletzt. (sda/apa)



Regierungschef Adrian Hasler sieht Liechtenstein für die künftigen Herausforderungen gewappnet: «Ich bin zuversichtlich, dass wir auch in diesem Jahr mit einem konzentrierten Einsatz unserer Kräfte gute Lösungen für unser Land und seine Bewohner erreichen werden.» (Foto: ZVG)

«Strategische Projekte auf Kurs»

Ausblick Regierungschef Adrian Hasler geht auch die zweite Hälfte der laufenden Legislaturperiode mit grossem Elan, ehrgeizigen Projekten und ganz konkreten Vorlagen an.

VON MICHAEL BENVENUTI

«Volksblatt»: Herr Regierungschef, wie hat das Jahr 2015 für Sie begonnen?

Adrian Hasler: Nach der hektischen Zeit im Dezember bin ich sehr gut ins neue spannende Jahr gestartet. Die ersten Wochen im Jahr sind immer eine gute Gelegenheit, die Zielsetzungen zu überdenken, die bevorstehenden Arbeiten zu planen und auf die wichtigsten Problemstellungen auszurichten. Die regulatorischen Herausforderungen im internationalen Umfeld sind nach wie vor höchst anspruchsvoll. Zudem kam der Entscheid der Schweizerischen Nationalbank, den Mindestkurs des Franks zum Euro aufzuheben, für alle sehr überraschend. Ich bin jedoch zuversichtlich, dass wir auch in diesem Jahr mit einem konzentrierten Einsatz unserer Kräfte gute Lösungen für unser Land und seine Bewohner erreichen werden. Mit dem Doppelbesteuerungsabkommen Liechtenstein - Schweiz und dem Steuerabkommen mit Italien wurden bereits zu Jahresbeginn

zwei wichtige Elemente unserer Abkommenspolitik umgesetzt.

Sie haben den Euro-Wechselkurs angesprochen. Inwiefern hat diese Thematik Auswirkungen auf den Staatshaushalt? Und wo stehen wir mit der Sanierung?

Der überraschende Entscheid der Schweizerischen Nationalbank vom 15. Januar hatte auf die Staatsreserven direkt wenig Einfluss, da die Verwaltung unseres Finanzvermögens mit Währungsabsicherungen arbeitet. Grosse Sorge bereitet mir jedoch die mögliche Auswirkung der Frankenaufwertung auf die Ertragslage unserer Unternehmen. Viele dieser Unternehmen exportieren in den Euroraum und haben durch den Entscheid der SNB von einem Tag auf den anderen einen Grossteil der Marge verloren. Auch wenn sich die Situation etwas entschärft hat, ist mir bewusst, dass unsere Unternehmen vor grossen Herausforderungen stehen. Tiefere Gewinne oder gar Verluste werden in der Folge zu tieferen Ertragssteuern führen. Die Sanierung des Staatshaushalts ist aktuell auf Kurs. Weitere Erkenntnisse erwarte ich mir im Rahmen der Budgetierung für das Jahr 2016 sowie der Finanzplanung bis ins Jahr 2019.

Was können Sie zum Stand in der von Ihnen initiierten Leistungsanalyse innerhalb der Landesverwaltung sagen?

Die Leistungsanalyse läuft seit September 2014 und kommt gut voran. Wir konnten bis jetzt die Kernaufgaben und Leistungen von mehr als der Hälfte der Amts- und Stabsstellen aufnehmen. Die Leistungsanalyse verfolgt mehrere Ziele: Zum Ersten wollen wir die Leistungen der Landesverwaltung transparent machen, auch, um mehr Verständnis für die Tätigkeiten zu schaffen. Zum

«Wir haben im letzten Jahr einige Folgeprojekte lanciert, um die konkreten Ideen auch umzusetzen und so mittelfristig Kosten zu sparen.»

ADRIAN HASLER
REGIERUNGSCHEF

Zweiten wollen wir hinterfragen, ob die erbrachten Leistungen wirklich zu den Kernaufgaben des Staates gehören. Zum Dritten wollen wir spezifische Probleme, die aus den Gesprächen mit den Mitarbeitern und Amtsleitern ersichtlich sind, aufgreifen und dadurch die Prozesse stetig optimieren. Die Analyse wird von den Amtsleitern und Mitarbeitern sehr gut unterstützt. Wir haben im letzten Jahr einige Folgeprojekte lanciert, um die konkreten Ideen auch umzusetzen und so mittelfristig Kosten zu sparen.

Im Oktober 2014 haben Sie «Impuls Liechtenstein» vorgestellt. Wie ist diese Initiative angelaufen?

Die Initiative ist sehr positiv aufgenommen worden. Wir haben in der Zwischenzeit alle Verbände mit Bezug zum Finanzplatz sowie interessierte Unternehmen direkt informiert. Mein Anliegen, dass marktnahe Ideen zur Entwicklung des Finanzplatzes ungefiltert eingebracht werden können, kommt sehr gut an. Mittlerweile sind 15 Innovationsclubs registriert. Eine solch grosse Resonanz hat mich positiv überrascht. Die Themen sind sehr vielseitig und reichen von Philanthropie über Family Offices zu marktspezifischen Themen wie konkrete Anliegen in DBA-Verhandlungen. Es zeigt sich, dass unsere kurzen Wege wirklich auch ein Standortvorteil sind. Von zwei Innovations-Clubs sind schon konkrete Vorschläge eingebracht worden, die wir unterstützen und vorantreiben wollen. Ich bin überzeugt, dass wir auf diesem Weg mithelfen können, den Finanzplatz dynamisch und wertschöpfungsorientiert weiterzuentwickeln.

Nächste Woche findet die erste Arbeitssitzung des Landtags statt. Welche Erwartungen haben Sie an den diesjährigen Landtag?

Es steht wiederum ein umfangreiches Programm bevor, welches die Abgeordneten stark beanspruchen wird. Ich erwarte eine Fortsetzung der offenen und konstruktiven Diskussion der Regierungsvorlagen im Landtag und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit.

Ein Fünftel mehr verletzte Wintersportler im LLS

Unfälle Im Liechtensteinischen Landesspital wurden etwa 20 Prozent mehr Verletzte nach Ski- und Snowboardunfällen behandelt als in vergangenen Jahren. Prellungen und Brüche an Knie oder Unterarmen sind dabei die häufigsten Wehwehchen.

VON DANIELA FRITZ

In der Schweiz verletzen sich gemäss einer neuen Studie der Beratungsstelle für Unfallverhütung (Bfu) jedes Jahr 87 000 Wintersportler. Entgegen anders lautenden Vermutungen seien aber Ski- und Snowboardfahren in den vergangenen Jahren nicht gefährlicher geworden, teilte die Bfu am Dienstag mit. Das Verletzungsrisiko habe sich in den vergangenen zehn Jahren kaum verändert. Es betrage 3,2 Verletzte pro 1000 Schneesporthour, und zwar 3,2 Ski- und 3,3 Snowboardfahrer. Auch der Schweregrad der Verletzungen sei über die Jahre hinweg ziemlich konstant geblieben. Im Liechtensteinischen Landesspital (LLS) wurden in der bisherigen Sai-



Die häufigsten Verletzungen, welche nach einem Winter-sportunfall im LLS behandelt werden, sind Prellungen oder Brüche am Knie oder Unterarm. (Foto: SSI)

son jedoch mehr Verletzte aufgrund von Pistenunfällen behandelt. «Bisher kamen etwa 56 verletzte Ski- und Snowboarder ins LLS, das sind etwa 20 Prozent mehr als in vergangenen Jahren», schildert Chefärztin Fritz Horber gegenüber dem «Volksblatt». Die häufigsten Verletzungen seien dabei Prellungen oder

Brüche an Knie oder Unterarmen. Vielfach seien aber auch Schulter, Fuss und Rücken betroffen. Allerdings sei es schwierig zu eruieren, wie es zu einer solchen Zunahme von Verletzungen kommt. Laut Horber könnte dies einerseits daran liegen, dass es diesen Winter mehr Schnee gab. Andererseits könnte

auch die neue Notfallstation des LLS ein möglicher Grund sein.

Keine Fälle von «Fahrerflucht»

Mit dem guten Wetter häuften sich die Meldungen um Fahrerflucht auf der Piste. In Malbin sei es dazu bisher aber noch nicht gekommen, informiert Sibylle Marxer, Sprecherin der Landespolizei. Meist ist die Suche nach Wintersportlern, die sich auf der Piste nach einer Kollision aus dem Staub gemacht haben, vergleichbar mit jener nach der Nadel im Heuhaufen. Darauf verlassen sollte man sich dennoch nicht: Erst vergangene Woche konnte eine Slowenin, welche in einem Kärntner Skigebiet einem Siebenjährigen über das Gesicht fuhr, anhand ihrer Ski-Karte ausfindig gemacht werden.

ANZEIGE

Resilienz und Widerstandsfähigkeit in der Familie fördern

Weniger Stress und destruktive Konflikte – mehr Durchsetzungskraft!

Am 9. 3. 2015 von 20 bis 22 Uhr im Pfarreisaal in Schaan ist die Referentin Gabriele Amann, Familientherapeutin und Heilpraktikerin aus Berlin, ganz in ihrem Element.

Nähere Infos:
www.forum-psychische-gesundheit.ch

Kosten: CHF 20.-

